

Form Follows Attitude

Miriam Koller / buero bauer

Ich freue mich, dem Thema des sozialen & kulturellen Wandels und dem damit verbundenen Handlungsbedarf für die Jugendarbeit aus einem kreativen Standpunkt mit Möglichkeiten zu begegnen. Ich möchte mit meinem Beitrag vor allem den Gedanken pushen, dass die Gestaltung der Welt um uns Einfluss auf unser Sein & Miteinander hat. Partizipation, Aktivierung von Menschen durch Design, Mitgestaltung der Gesellschaft sind nur ein paar Schlagworte, die die Arbeit des buero bauer beschreiben, in dem ich seit fast 8 Jahren im Bereich Text, Designstrategie und Kommunikationskonzepte arbeite.

Wir sind ein Designstudio in Wien und setzen Projekte um, die Identität verleihen und Orientierung geben. Die Klammer zwischen klassischem Corporate Design und umfassenden Leitsystemen fasst viele Teilbereiche, alle mit dem Schwerpunkt Inclusive Design – also Gestaltung, die die Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigt. Dabei ist uns als Büro und als Team wichtig, diesen Impetus der Mitgestaltung nicht nur mit KundInnen umzusetzen, sondern auch in freien, unbezahlten Projekten zu verwirklichen. Dass wir sehr idealistisch arbeiten, hat sich zum Beispiel auch im Herbst 2015 gezeigt.

First Aid Kit

In der damals akuten – und immer noch andauernden – Phase der Flucht wollten wir rasch einen Beitrag zur Besserung der Umstände machen. Ich möchte kurz das First Aid Kit vorstellen, ein sprachunabhängiges Orientierungssystem für Flüchtende in Notunterkünften.

In kurzer Zeit haben wir Piktogramme entworfen, in Feedbackschleifen deren Verständlichkeit überprüft, damit Information für alle einfach verständlich aufbereitet werden kann. Die Beteiligung der Flüchtenden, meistens sehr junge Menschen, in diesem Prozess war wichtig um respektvoll und kulturell sensible Symbole zu kreieren. Das Projekt ist als Open Design frei downloadbar und wird mittlerweile in ganz Europa angewendet.

<http://buerobauer.com/first-aid-download/>

Das ist ein Projekt, das uns selbst angeregt hat, aktiv zu werden, uns den Sollzuständen der Gesellschaft zu widmen und dafür kreative Lösungen zu entwickeln. Wir spielen diesen Ball aber auch oft auf die andere Seite, wenn es darum geht, Menschen anzuregen etwas zu tun. Auf zwei solcher Projekte möchte ich näher eingehen.

City Hype

City Hype war ein Wettbewerb der Wirtschaftsagentur Wien, die mit ihrem Kreativzentrum departure in unterschiedlichen Programmen nach Impulsen für die Stadt sucht. Das sind zB Förderungen, Awards und Themencalls, die sich an die junge Kreativwirtschaft richten. Jedes Jahr wird ein Schwerpunkt gelegt, 2014 war das die Stadt der Zukunft. Der Ausgangspunkt unseres Auftrags war, Kreative und StadtenthusiastInnen zur Ideenentwicklung zu animieren. Wie kann die Stadt ein Hotspot für gleichberechtigtes Miteinander, Vernetzung, Nachhaltigkeit, Offenheit etc. werden?

Am Anfang all unserer Projekte steht meistens ein Workshop, um die Essenz der Idee zu fassen. So auch hier, als für den Wettbewerb erst die Inhalte entwickelt wurden: die herausfordernden Fragestellungen, die Themenkreise. Aus solchen Workshops gehen wir dann raus in die Arbeit und entwickeln Konzepte. Erscheinungsbilder, Kommunikationsstrategien, visuelle Übersetzungen, textliche Inhalte. In diesem Fall sind es ganz stark um das Thema Miteinander. Von Jung und Alt, von Nachhaltigkeit und Urbanität. Wie kann der Fokus von Wien als Smart City der Zukunft für alle BewohnerInnen als Wettbewerb nach außen getragen werden? Wie sieht die Bewerbung aus, wie wird der Gedanke kommuniziert?

Natürlich möglichst auffallend, progressiv, poppig, jugendlich. Wir haben unterschiedlichste Kommunikationsmedien gestaltet – vom klassischen Flyer zum Sticker, einer dazugehörigen Website zur Einreichung der Ideen und, ganz prominent, ein Video. In den Printmedien dient das Wiener Straßenschild als Vorbild zur Gestaltung, ergänzt durch textliche Inhalte.

Im Video gibts natürlich mehr Platz, die Inhalte zu visualisieren. Nahversorgung, Coworking, Alters-Wgs, alternative Transportmittel, Vielfalt – in vielen kleinen Illustrationen wurden detailliert die Themen untergebracht und ergeben zusammen – die Stadt der Zukunft.

<https://vimeo.com/91987739>

Das ganze ging natürlich viral und war als Wettbewerb sehr erfolgreich: 162 Einreichungen, gewonnen hat das Zwischennutzungsprojekt von leerstehenden Räumlichkeiten. Folgerichtig gab es nicht nur Geld für die Umsetzung ihrer Idee, sondern auch ein personalisiertes Wiener Straßenschild als Auszeichnung.

Insgesamt haben wir bis dato 4 solcher Calls für departure ausgerichtet, ihr neuer ist gerade jetzt gerade angelaufen, heuer aus ressourcenrunden nicht von uns gemacht – allerdings empfehle ich gerade euch, sich den Wettbewerb anzuschauen. Unter dem Titel „Kinder, Kinder“ wird nach kreativen Lösungen für das Leben junger Menschen gesucht.

Ö. Parlament

Das nächste Projekt, das ich zur Inspiration vorstelle, zeigt, dass Lösungen für junge Menschen oft nicht realisiert werden bzw. Partizipation nicht gewünscht ist. Ich will aber zuerst nicht von den negativen Aspekten sprechen – sondern von einer tollen Idee.

Das Österreichische Parlament wird zur Zeit aufwändig saniert und modernisiert. Das wird ein Prozess von 4 Jahren sein, währenddessen das Parlament in seiner Funktion an einen nahegelegenen – nicht minder politischen – Standort ausweicht, den Wiener Heldenplatz.

Das temporäre Gebäude dort sind simple Container in einem Umfeld von klassischen Gebäuden. Wir wurden zu einem Pitch eingeladen, die Außenfassade zu gestalten. Sie sollte quasi als künstlerisches Display genutzt werden. Als Display für was? – Das Briefing enthielt Stichworte wie: offene Kommunikation, Transparenz, Interaktion von Bevölkerung und Politik, österreichische Geschichte und ihre Zukunft, Partizipation, Kinder und Jugendliche sollten angesprochen und für Politik begeistert werden.

Das Briefing enthielt auch Ideen einer Universitätsgruppe, das öffentliche Umfeld zu gestalten – eine Idee war, ein überdimensioniertes Ohr aufzustellen, das sich die Bedürfnisse der BürgerInnen wortwörtlich anhört.

Ich habe mit einer Kollegin an dem Konzept gearbeitet und wir fanden die Idee mit dem Ohr ziemlich gut – also wurde sie für uns Ausgangspunkt und Inspiration. Im Brainstormingprozess wurde für uns klar, dass das Ohr als Repräsentation für Demokratie perfekt geeignet ist – Kommunikation, Diskussion, Dialog...

Verbunden mit den Anforderungen des Briefings, vor allem junge Menschen anzusprechen, den politischen Prozess und die österreichische Geschichte in die Gestaltung zu integrieren, entwickelten wir das Konzept für eine Art Graphic Novel, das ist sozusagen die elaborierte Fassung eines Comics.

Normalerweise bietet das Parlament Touren vor allem für Schulklassen und TouristInnen durch das Gebäude an, wo die Architektur, die österreichische Demokratieggeschichte etc. kommuniziert wird. Dieses Vermittlungsprogramm findet in den nächsten 4 Jahren in den Containern natürlich nicht statt. Also haben wir uns gedacht: Warum benutzen wir nicht die Fassade um genau das Anschauungsmaterial und die Inhalte, die für die Touren verwendet werden, in einem modernen Stil zu kommunizieren?

Wir haben also eine Story entwickelt, basierend auf den Slideshows, die im Parlament verwendet werden.

Mein Konzept war, die Fassade wie eine riesige Zeitung aussehen zu lassen, oder wie ein aufgeschlagenes Comicbuch, wo alle Gebäudeseiten verschiedene Aspekte erzählen.

Meine Kollegin ist eine ziemlich gute Illustratorin und hat wie wild zu zeichnen begonnen – Charaktere und Meilensteine aus der österreichischen Geschichte, die Story nahm Form an. Der Plan sah ohnehin vor, dass die Fassade in den 4 Jahren 2x gewechselt wird – also perfekt für unser Konzept, dass die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft von Demokratie kommunizieren will. Die Fassade würde immer ausgewechselt, und immer ein neuer Teil der Geschichte erzählt werden.

Der finale Entwurf: ein verrücktes großes Graphic Novel – mitten am Heldenplatz, mit allerhand auffallenden Charakteren... natürlich beste Fotoopportunity an einem touristischen Hotspot wie dem Heldenplatz.

Wir haben übrigens auch an die TouristInnen gedacht – wenn da eine Geschichte auf deutsch erzählt wird, sollte sie nicht für alle verständlich sein? Also entwickelten wir auch eine App, die die Inhalte übersetzt. Und für die 3. Phase der Fassade, wenn es um die Zukunft gehen würde, wäre die App ein interaktives Tool, mit dem junge Menschen ihre Ideen für die Zukunft der Demokratie in unsere Gestaltung vorab miteinbringen können.

Da wir immer umfassend gestalten, sah unser Entwurf natürlich eine Vielzahl an begleitenden Kommunikationsmedien vor – die Story und die Charaktere haben dazu richtiggehend verführt. Für den Parlamentsshop wurde also noch Merchandise entwickelt – T-Shirts, Zeitungen, Comicbücher, und natürlich die obligatorischen Umhängetaschen.

Das ganze wurde also zu einem richtig runden Ding. Wir waren ziemlich siegessicher, als wir gegen eine Konkurrenz antretend unseren Entwurf vorgestellt haben. Das geschah vor einem Plenum mit Mitgliedern aus allen Parteien – und diese konnten sowohl in der ersten als auch zweiten Runde keinen Konsens finden. In der dritten Runde schließlich wurde gegen uns gestimmt. Das Urteil? Wir seien zu progressiv. Zu jung. Zu offen. Zu partizipativ. Zu kommunikativ. Wir erinnern uns: eigentlich alles, was das Briefing vorgegebene hatte!

Nichtsdestotrotz sind wir superglücklich über das Projekt, auch wenn es nicht realisiert wird. Die Arbeit daran hat unglaublich viel Freude bereitet – und wir dachten, genau das, Freude, sei gewünscht. In der Zwischenzeit stehen die Container schon und der Entwurf unserer Konkurrenz hängt auf der Fassade am Heldenplatz. Ich lade euch herzlich ein, deren visuelle Interpretation des Briefings zu googeln, wenn es euch interessiert, wie mutig die Politik ist.

Studio Illustration / VDW

Und weil unterbewusst der rote Faden durch meinen Vortrag das Gezeichnete ist – obwohl wir auch ganz andere Sachen machen – möchte ich zum Schluss noch das Studio Illustration auf der kürzlich geendeten Vienna Design Week erwähnen. Wir kuratieren seit 9 Jahren immer ein anderes Format auf diesem ausschweifenden Festival der Gestaltung, heuer das sogenannte Studio Illustration. Es ist ein eigentlich ganz simples Konzept, das aber eindrücklich zeigt, dass Partizipation und Gestaltung eigentlich Hand in Hand gehen. Und Design ein Tool ist, Menschen zu aktivieren.

Ins Studio Illustration wurden 10 IllustratorInnen eingeladen, an je einem Tag vor Ort ein Plakat zu illustrieren. Sie haben das allerdings nicht freischaffend gemacht, sondern wurden mit einem Briefing ausgestattet.

Am Eröffnungsabend hingen 10 Poster mit provokativen unfertigen Sätzen im Raum, daneben 21 Rollen mit Stickern, auf denen Begriffe waren. Die Vernissagegäste waren eingeladen, damit die Sätze zu ergänzen. Jede Illustratorin hat in der Folge eine der skurrilen, humorvollen, herausfordernden Aussagen visuell umgesetzt.

Das war natürlich eine ziemlich spaßige Aktion, weil das Publikum mit einer ganz simplen Handlung großen Einfluss hatte – und die Vienna Design Week ein Stück weit mitgestaltet haben bzw. sich selber. Es wurde gewetteifert, welches Wort nun final den Satz ergänzt.

So unterschiedlich die Sätze, so unterschiedlich auch die fertigen Illustrationen!

https://www.instagram.com/studio_illustration/

Outro

Mit dieser simplen Idee, die aber einen großem Impact hat, möchte ich meinen Beitrag hier schließen und euch aus meiner Erfahrung des Kommunikationsdesign ein eigentlich ganz selbstverständlichen Input mitgeben: Sprecht die Sprache der Menschen, mit denen ihr arbeitet. Sei es mit Händen, Symbolen, Worten, Illustrationen! Wenn sich Menschen richtig adressiert, respektiert und wertgeschätzt fühlen, werden aus Perspektivlosigkeit Visionen für eine Zukunft, die wir gemeinsam gestalten können.

buero bauer

Gesellschaft für Orientierung und Identität mbH, Wien
<http://www.buerobauer.com>

Wir arbeiten für Menschen, die wir berühren & aktivieren wollen. Als Spezialist*innen für Grafik Design, Architektur, Text, Konzept & Strategie begleiten wir Auftraggeber*innen und Projektpartner*innen – bis eine Idee wirkungsvoll & erfolgreich auf den Weg gebracht ist.

Mag.^a Miriam S. Koller

Mitinitiatorin der Include-Initiative & Expertin für Text, Designstrategie und Kommunikationskonzepte im buero bauer. Miriam setzt außerdem freischaffend Zeichen in kreativen Identitätsprozessen und Impulse an der Schnittstelle Food, Social & Setting Design.